

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Frieden muss noch werden
- Übertragungsort:** Ev.-Luth. Kreuzkirche Dresden
- Mitwirkende:** Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel, Pfarrer Holger Milkau, Gerald Richter, Jule Irmscher, Emma Irmscher, Oliver Winkel, Elke König, Mathis Künzel
- Musikalische Gestaltung:** Dresdner Kreuzchor, Leitung: Kreuzkantor Roderich Kreile
Orgel: Kreuzorganist Holger Gehring
Dresdner Turmbläser, Leitung: Sebastian Schöne
- Konzeption:** Dr. Christina Ernst, Stephan Fritz
- Redaktion:** Dr. Reinold Hartmann
- Produktionsleitung:** Steffen Heinemann
- Regie:** Stefan Kampmann
- 1. Kamera:** Jürgen Heck
- Technische Leitung:** Marc Wesemann
- Kontaktadresse:** Pfarrer Holger Milkau
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden
email: kreuzkirche.dresden@evlks.de
Tel.: 0351 - 439 39 20

Begrüßung

Pfarrer Holger Milkau: Guten Morgen und herzlich willkommen in der Kreuzkirche in Dresden. Ab heute tagt hier die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Bei ihren Beratungen steht in diesem Jahr ein Thema im Vordergrund, das uns alle angeht: das Engagement für Frieden. Und schauen Sie: passend dazu hängen heute Friedensbotschaften ringsum in dieser Kirche. Kommen Sie mit, feiern Sie mit uns Gottesdienst.

Jean-Joseph Mouret (1682-1738)

Allegro aus der „Premier Suite de Fanfares“ der „Suites de Symphonies“

Introitus & Gloria Patri

Altarchor:

Selig sind, die Frieden stiften,

Hauptchor:

denn sie sollen Gottes Kinder sein.

Altarchor:

Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet,

Hauptchor:

dass er Frieden zusagte seinem Volk.

Altarchor:

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,

Hauptchor:

dass in unserm Lande Ehre wohne;

Altarchor:

dass Güte und Treue einander begegnen,

Hauptchor:

Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

Altarchor:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Hauptchor:

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Altarchor:

Selig sind, die Frieden stiften,

Hauptchor:

denn sie sollen Gottes Kinder sein.

Text: Matthäus 5,9 und Psalm 85, 9-14
Komposition: Roderich Kreile, 2019

Votum und Gruß

Pfarrer Holger Milkau: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Pfarrer Holger Milkau: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Pfarrer Holger Milkau: Der Herr sei mit Euch.

Gemeinde: Und mit Deinem Geist.

Einführung

Pfarrer Holger Milkau: Selig sind, die Frieden stiften.

Mit diesen Worten segnet Jesus seine Freunde und fordert sie zugleich heraus.

Die Banner, die wir hier in der Kreuzkirche sehen, erzählen von dem Wunsch junger Menschen nach Frieden. Sie gehören zu einem Friedensprojekt in Chemnitz. Gerald Richter ist der Initiator dieses Projektes.

Gerald Richter: Die Banner, die Sie hier im Kirchenraum hängen sehen, haben wir in Ferien-Workshops mit Kindern und Jugendlichen in Chemnitz gestaltet. Jedes Banner ist 7 Meter lang und 1,10 Meter breit.

Inzwischen gibt es schon 140 Stück, das sind aneinandergereiht ganze tausend Meter. Aber es kommt mir nicht auf die Masse an. Das wichtigste ist doch, was in den Köpfen der jungen Menschen und zwischen einander passiert.

Mich beeindruckt, wenn ich mich so umschaue, wie wach Kinder und Jugendliche unsere Welt anschauen. Was sie uns sagen wollen, sollten wir uns zu Herzen nehmen. Davon erzählen wir Ihnen heute.

Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ EG 166, 1.2.6

Gemeinde:

*Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.*

*2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
lass es deinen Tempel sein.*

*6. Rede, Herr, so will ich hören,
und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören,
wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot,
tröste mich in aller Not.*

Text: Benjamin Schmolck 1734
Melodie: Joachim Neander 1680

Zum Projekt der Friedensbanner

Gerald Richter: Die Idee, mit Kindern und Jugendlichen Großplakate für den Frieden zu gestalten, kam mir 2011. Zum Chemnitzer Friedenstag am 5. März hatten rechte Gruppen damals für Stunden das gesamte Stadtzentrum mit einem sogenannten "Trauermarsch" lahmgelegt. „Das geht zu weit“, fanden auch unsere Freunde. Mit drei Ehepaaren gründeten wir die Aktion ©, eine Initiative für eine friedvolle und tolerante Stadt. Unser Hauptprojekt sind Workshops, in denen wir in Kindergärten und Schulen Friedensbanner malen. 2012 hatten sich bereits 20 Schulen und Kindergärten beteiligt, 2013 waren es schon über 50.

Inzwischen hängen diese Banner jedes Jahr am 5. März an der Fassade des Chemnitzer Rathauses. Es sind ganz verschiedene Banner entstanden. Aber alle tragen eine starke Botschaft: den Wunsch nach einem Zusammenleben in Frieden und in Vielfalt!

Kyrie

Pfarrer Holger Milkau: Mit allen, die unter dem Unfrieden in dieser Welt leiden, mit allen, die sich nach Frieden sehnen, treten wir vor dich und bitten um Dein Erbarmen:

Altarchor:

Kyrie eleison.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Altarchor:

Christe eleison.

Gemeinde:

Christe, erbarme dich.

Altarchor:

Kyrie eleison.

Gemeinde:

Herr, erbarm dich über uns.

Hinführung und Gloria EG 180.1

Pfarrer Holger Milkau: Du, Gott, bist unser Frieden. Von ganzem Herzen singen wir dir Lob und Dank.

10.11.2019 Frieden muss noch werden
Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Altarchor:

Ehre sei Gott ist der Höhe

Gemeinde, Hauptchor:

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Altarchor:

Wir loben dich, wir beten dich an

Hauptchor:

wir preisen dich, wir sagen dir Dank

Gemeinde, Hauptchor:

um deiner großen Ehre willen,

Altarchor:

Herr Gott, himmlischer König,

Hauptchor:

Gott, allmächtiger Vater.

Gemeinde und Hauptchor:

Herr, eingeborner Sohn, Jesu Christe, du Allerhöchster.

Altarchor:

Herr Gott, Lamm Gottes,

Hauptchor:

ein Sohn des Vaters,

Altarchor:

der du hinnimmst die Sünd der Welt: erbarm dich unser,

Hauptchor:

Der du hinnimmst die Sünd der Welt: nimm an unser Gebet,

Gemeinde und Hauptchor:

der du sitztest zu der Rechten des Vaters: erbarm dich unser.

Altarchor:

Denn du bist allein heilig,

Hauptchor:

du bist allein der Herr,

Altarchor:

du bist allein der Höchst, Jesu Christe,

Hauptchor:

mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gott des Vaters.

Gemeinde, Hauptchor:

Amen.

M: Strassburg 1524

Tagesgebet

Pfarrer Holger Milkau: Lasset uns beten.

Gott des Friedens, du begegnest uns mit Erbarmen.

Du ordnest deine Schöpfung weise und willst sie erhalten.

Wir bitten dich: Hilf uns, dass wir den verheißenen Frieden nicht müde erwarten, sondern ihn wachen Herzens suchen.

Im Geiste deines Sohnes Jesus Christus.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Gemeinde:

Amen.

Erfahrung 1

Oliver Winkel: Mein Name ist Oliver Winkel, ich bin Lehrer und pädagogischer Leiter der Montessori-Schule in Chemnitz.

Jedes Jahr in den Herbst- und Winterferien kommen Schüler, Eltern und Lehrer freiwillig in die Schule, um diese großformatigen Bilder zu malen. Dabei verarbeiten die Kinder Themen, die sie zu diesem Zeitpunkt beschäftigen.

Zum Beispiel haben sich unsere Schüler in den vergangenen beiden Jahren intensiv mit dem Thema der Stolpersteine beschäftigt, mit denen an Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird. Dabei werden Gedenktafeln aus Messing in den Gehweg eingelassen – dort, wo diese Menschen vor ihrer Deportation gelebt hatten.

Daraus sind bewegende Bilder entstanden.

Wir als Schule sind davon überzeugt, dass unsere Arbeit weit über das Vermitteln von Lehrplanthemen und die Vorbereitung auf eine Prüfung

10.11.2019 **Frieden muss noch werden**
 Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Für uns ist diese Stadt unser Zuhause. Mit dem Projekt der Friedensbanner tun wir etwas für unsere Stadt. Wir setzen damit ein Zeichen für Frieden.

Emma Irmischer: Der Hass und die Menschenverachtung, die uns immer wieder direkt begegnen, machen uns im ersten Moment oft sprachlos und hilflos.

Unsere Friedensbanner sind der Versuch, miteinander in ein Gespräch zu kommen. Mit Bildern statt mit Hassparolen. Mit Hoffnungen statt mit Wut.

Jule Irmischer: Das Malen des Banners war für uns aber jedes Mal ein besonderer Prozess: Wir waren innerlich betroffen von etwas, womit wir uns davor nur im Kopf beschäftigt haben. Das Leiden von Menschen, das zuerst weit weg war und nichts mit uns selbst zu tun hatte, kam uns beim Malen ganz nah: die massenhafte Ermordung und die Menschenverachtung in den Konzentrationslagern. Entstanden ist dann das Bild mit dem Zug, Kinderspielzeug und dem Tor von Auschwitz.

Emma Irmischer: Oder Kinder, die unter Zwang zu Kindersoldaten gemacht und in den Krieg geschickt werden. Da ist das Bild mit den vielen Fußabdrücken und dem Kindersoldaten entstanden. Und wir, die wir eine behütete Kindheit hatten, fühlten uns denen verbunden, die ihre Kindheit verloren haben.

Jule Irmischer: Und dann ist da das Bild mit den Tränen. Für uns ist es unfassbar, wie Menschen einander solche Grausamkeit antun können. Es wäre so einfach und so bequem, solche Realitäten

auszublenden und nicht an uns ranzulassen. Aber wir haben eine Verantwortung, nämlich als Menschen mit anderen Mitgefühl zu haben.

Emma Irmischer: Kunst hat schon immer einen Ort verbessert. Da ist es egal, ob die Kunst von einem professionellen Künstler oder von jungen Menschen wie uns kommt. Kunst kann Menschen zum Nachdenken anregen. Gerade die jungen Menschen haben in letzter Zeit viel zu sagen, wie man an Fridays for Future gut erkennen kann. Was wir euch sagen möchten, ist: Lasst euch davon berühren, wie es anderen Menschen geht und was ihnen in ihrem Leben geschieht!

Gemeinde:

Alleluja, alleluja, alleluja...

Kruzianer: Christus spricht: Meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht gebe ich, wie die Welt gibt, euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Halleluja.

(Johannes 14, 27)

Gemeinde:

Alleluja, alleluja, alleluja...

Erfahrung 3

Gerald Richter: In der Chemnitzer Entdeckerschule lernen Jugendliche mit verschiedenen Handicaps. Im Dezember des letzten und im Juli dieses Jahres haben der Maler Marian Kretschmer und ich mit den Jugendlichen in zwei Workshops Plakate gestaltet. Für uns war es eine besondere Erfahrung, wie Jugendliche mit unterschiedlichen

10.11.2019 **Frieden muss noch werden**
 Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Handicaps sich so ergänzen, dass zum Schluss das gemeinsam geplante Werk entsteht. So erlebten wir es mit diesem Banner: Da ging es darum: wer kann gerade Linien ziehen, wer umranden, wer malt aus, wer macht die Schrift.

"Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt!" Das braucht Mut und Ausdauer. In unseren Workshops sind viele Jugendliche über sich selbst hinaus gewachsen.

Lied „Lass mich, o Herr, in allen Dingen“ EG 414, 1-4

Gemeinde:

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

T: Georg Joachim Zollikofer 1766
M: Dir, dir, o Höchster, will ich singen EG 328

Lesung des Evangeliums Lukas 6, 27-38 i.A.

Elke König: Wie gelingt es uns, die Spirale zu durchbrechen, in der Hass mit Hass und Gewalt mit Gewalt beantwortet wird? Jesus hat ganz konkrete Vorschläge.

So lesen wir bei Lukas im sechsten Kapitel:

10.11.2019 **Frieden muss noch werden**
Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Gemeinde:

Ehre sei dir, Herr.

Elke König: Jesus spricht: Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.

Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht.

Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.

Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!

Und wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon?

Denn auch die Sünder lieben, die ihnen Liebe erweisen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Gemeinde:

Lob sei dir, Christus.

Heinrich Schütz (1585 - 1672), „Verleih uns Frieden“

Kreuzchor:

*Verleih uns Frieden genädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten,
es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

Predigt

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel: Oberlandeskirchenrat Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn, Jesus Christus

Wie könnte ich wohl über den Frieden predigen? Was wüsste ich mehr und besseres als andere dazu zu sagen - gerade hier und heute.

Viele wissen, wie aufgewühlt und auf der Suche nach Frieden wir sind - Friede und Sicherheit . Nach dem Rücktritt unseres Landesbischofs ist der Wunsch nach Frieden obenauf. Wir sehen, dass wir ihn nicht herstellen können nur erwarten.

Denn: Viel Unfriede hat die Frage gestiftet, wofür wir sind und wogegen wir sind. Unfrieden hat es gestiftet, dass wir für viele die Antwort auf diese Frage schuldig geblieben sind. Und deshalb so scheint mir laufen wir Gefahr zu verlieren was uns verbindet im Glauben verbindet die Mitte des Glaubens. Ist uns der Frieden abhandengekommen? Ist doch Christus unser Friede!

Schalom. Das ist mehr als die Abwesenheit von Unfrieden. Gottes Friede. Friede mit Gott. Unversehrt, heil sein. Der Wunsch, dass es allen wohl ergehe, jenseits unterschiedlicher Meinungen; eine gemeinsame Mitte haben. Das Öffnen geballter Fäuste sonst lässt sich die Hand nicht zum Gruß öffnen und ein „Schalom“ kommt nicht über

die Lippen. Es braucht die Kraft, die Faust zu öffnen. Kraft, die aus der Wut und der Unversöhnlichkeit führt.

Der Frieden, er braucht wohl dauerhaften Einsatz, aber mehr noch eine Haltung, die von Hass nichts hält. Ein festes Vertrauen Glauben in den Frieden, der stärker ist als Hass. Hass von wem auch immer auf wen auch immer. Wer öffnet die geballten Fäuste zur Versöhnung? Und: Wie könnte ich dazu auffordern wollen? Sind denn meine Hände geöffnet?

In mein Nachdenken scheinen Bilder hinein. Bilder vom Frieden. Von Schülerinnen und Schülern. Ihre Erfahrungen, und die Gedanken derer, die sie unterrichten habe ich gehört. Und die Bilder sind mir vor Augen. Kräftige Farben hier in der verwundeten Kirche, in der die Decke vom Kreuz gehalten wird.

Die Banner, sie ragen von der Decke herab. Hinein in unsern Gottesdienst in unsere Wirklichkeit, in unser Leben. Da ist auch der Regenbogen. Zeichen des Gottesbundes mit Noah.

Es klingen Stimmen in meine Gedanken hinein. Junge Stimmen. Der Kreuzchor, der diese Kirche prägt. Schüler des Evangelischen Kreuzgymnasiums eine von über 70 Evangelischen Schulen. Und gleichzeitig ein Chor, der von unserer Stadt Dresden getragen wird und damit für den von uns allen gemeinsamen Wunsch nach Frieden in unserer Gesellschaft steht von Dresden bis Chemnitz, Zittau bis Plauen und Annaberg bis Leipzig Stimmen die erklingen und das Kreuz an der Decke und der Regenbogen als Zeichen des Friedens auf dem Banner miteinander verbinden. Die Stimmen geben dem 85. Psalm Psalm der Woche Raum in unserer Mitte.

„Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.“ (Psalm 85)

10.11.2019 Frieden muss noch werden
Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Die klaren Farben des Glaubens wie sie hier vor Augen sind die klaren Stimmen: Es ist wie Licht statt Finsternis.

Bilder und Stimmen davon, wie es werden könnte tragen uns bis hierher durch den Gottesdienst. Schalom. Gottes Friede. Wünsche werden wach: Dass ihr es besser macht als wir. Dass ihr es anders macht.

Streiten ohne zu schlagen. Für etwas streiten und füreinander streiten, statt gegeneinander. „Dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“ (Psalm 85)

Dass „Nach vorne blicken“ es ist vielleicht noch nicht belastet durch friedlose Erinnerungen. Ein echter Beginn für die Friedensdekade in diesem Jahr. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: der Herzschlag der Friedlichen Revolution vor dreißig Jahren der Ökumenischen Versammlung vor dreißig Jahren. In Plauen und in Leipzig und genau hier unter dem Kreuz an der Decke dieser Kirche. Der Blick dorthin gelenkt von den Farben und Stimmen der Generation, auf die wir hoffen lässt mich hoffen und wünschen über die Grenzen der Generationen hinweg:

Dass die Zuversicht auf Jesus Christus dabei sein möge und wir vorleben, dass der Glaube die Botschaft des Friedens und der Versöhnung ist, auch wenn wir Christen wahrhaftig nicht immer die besseren Menschen sind, nicht aufgeben, auf Besserung zu hoffen. Dass das Kreuz nicht ein Symbol der Gewalt geblieben ist, sondern am Ostermorgen zum Lebensbaum geworden ist. Und mit diesem Morgen werden wir Kinder des Lichtes Kinder des Tages.

Nicht naiv vielmehr kräftig. Klang und Bilder nehmen meine Sinne und meinen Wunsch nach Frieden mit hinauf zur Decke einer durch den Hass des Krieges bis heute verwundeten Kirche. Der Putz nach den

10.11.2019 Frieden muss noch werden
Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Wunden der Zeit von Nationalsozialismus und Krieg nur rau und vorläufig aufgetragen und das Kreuz an der Decke. So steht die Kreuzkirche bis heute. Es ist so als ob nur das Kreuz an der Ecke wie der Eckstein, für das es steht, die Kirche im Innersten zusammenhält. Das Kreuz das Zeichen des neuen Lebens.

Umkehren unter dem Deckenkreuz zum Altar hin uns wenden, wo wir dann im Abendmahl Christus in unserer Mitte haben, ihm Begegnen, ihn empfangen, der sich uns schenkt im Abendmahl. Frieden.

Damit wir befreit über das sprechen können, was uns bis dahin bedrückt hat.

„Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus.“

(1.Thessalonicher 5)

Der Friede, der höher ist als alle Vernunft (Philipper 4, Vers 7) ragt in diesen Gottesdienst. Nicht gegen die Vernunft, sondern höher. Christus weist über meine engen Grenzen, meine kleine Kraft hinaus.

Der Blick geht weiter über die Synode der EKD, die wir gerade eröffnen und die Herbsttagung der Landessynode im Kirchenjahr weiter zum Bußtag, der uns in Sachsen als geschützter Feiertag, als Tag der Besinnung, zur Verfügung steht. Blicke ich dahin voraus, dann heißt Umkehr nicht zurück, sondern Neubeginn. Nüchtern und wach. Schalom - Fäuste öffnen sich und Wege werden frei. Gerade der Zweifel, die Anfechtung, führen zur Gewissheit.

Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, Das ist mehr als eine pathetische Zeile. Das ist die Gewissheit, dass der Glaube eine Mitte hat: Jesus Christus. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Versöhnung Schalom Friede.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinn in Christus Jesus. Amen.

10.11.2019 Frieden muss noch werden
Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Die hier zu lesende Fassung der Predigt ist ein schriftlicher Entwurf.
Die Predigt ist das im Gottesdienst gesprochene Wort der Auslegung.

Glaubenslied „Wir glauben Gott im höchsten Thron“ EG 184

Gemeinde:

*Wir glauben Gott im höchsten Thron,
wir glauben Christum, Gottes Sohn,
aus Gott geboren vor der Zeit,
allmächtig, allgebenedeit.*

*Wir glauben Gott, den Heiligen Geist,
den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag,
und stark macht, was daniederlag.*

*Den Vater, dessen Wink und Ruf
das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not,
litt unser Kreuz, starb unsern Tod.*

*Der niederfuhr und auferstand,
erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt,
da alle Welt ihr Urteil nimmt.*

*Den Geist, der heilig insgesamt
lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit,
ihn selber schauen in Ewigkeit.
Amen.*

T: Rudolf Alexander Schröder 1937
M: Christian Lahusen (vor 1945) 1948

Schuldbekennnis und Absolution

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel: In den Gottesdiensten der sächsischen Landeskirche ist es ein lange geübter Weg vor der Fürbitte gemeinsam vor Gott zu bringen, was uns untereinander trennt und von ihm.

Einer tritt dabei für die Gemeinde vor den Altar. Und einer spricht Vergebung zu. Nicht aus eigenem Anspruch, sondern als Teil des Dienstes in der Gemeinde.

Lasst uns auf diese Weise gemeinsam beichten und beten:

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel, Gemeinde: Herr, im Lichte deiner Wahrheit erkenne ich, dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken.

Dich soll ich über alles lieben, meinen Gott und Heiland; aber ich habe mich selber mehr geliebt als dich. Du hast mich in deinen Dienst gerufen; aber ich habe die Zeit vertan, die du mir anvertraut hast. Du hast mir meinen Nächsten gegeben, ihn zu lieben wie mich selbst; aber ich erkenne, wie ich versagt habe in Selbstsucht und Trägheit des Herzens. Darum komme ich zu dir und bekenne meine Schuld. Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht. Ich weiß keine andere Zuflucht als dein unergründliches Erbarmen.

Oberlandeskirchenrat Dr. Daniel: Auf dieses euer Bekenntnis verkündige ich allen, die ihre Sünden bereuen und auf Tod und Auferstehung Jesu Christi von Herzen vertrauen als ein berufener Diener des Wortes die Gnade Gottes und die Vergebung der Sünden. Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde:

Amen.

Fürbitten

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel: Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der unser Friede ist:

Du hast uns Frieden versprochen, im Himmel und auf Erden. Es gibt Momente, in denen wir diesen Frieden erleben, aber wir erfahren auch oft genug Unfrieden und Streit unter uns.

Wir bitten dich, mache uns zu Menschen die nach Wegen des Friedens suchen, dass wir Geduld miteinander haben und Verständnis füreinander aufbringen. Segne alle, die um den Frieden bemüht sind und lass uns mutig in den Konflikten unseres eigenen Lebens und in unserer Welt deine Friedensbotschaft bezeugen.

Gemeinsam rufen wir:

Gemeinde:

Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison.

Aus Taizé

Mathis Künzel: Gott, an diesem Wochenende erinnern wir uns an unsere eigene Geschichte von Krieg und Frieden, von Teilung und Versöhnung.

Wir denken an die unvorstellbare Grausamkeit, mit der Juden hier bei uns verfolgt wurden.

Wir bitten dich:

Mach uns wachsam für das Leid, das Menschen einander zufügen. Gib uns den Mut, uns einzumischen, wenn Menschen beleidigt oder angegriffen werden.

Gemeinsam rufen wir:

Gemeinde:

Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison.

Elke König: Gott, wir sind auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit und Frieden in unserer Kirche.

Wir bitten dich:

Begleite unsere Beratungen in der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Gib deinen Segen zur Arbeit unserer Synodalen, dass sie gute Frucht trage.

Gemeinsam rufen wir:

Gemeinde:

Kyrie, Kyrie, Kyrie eleison.

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel: Gott, wir glauben fest daran, dass du unsere Bitten erhörst, die ausgesprochenen und die

unausgesprochenen. So vertrauen wir dir alles an, was uns bewegt. Dir sei Lob und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anton Bruckner (1824-1896) „Os justi“

Kreuzchor:

*Os justi mediabitur sapientiam,
et lingua ejus loquetur iudicium.*

*Lex Dei ejus in corde ipsius:
et non supplantabuntur gressus ejus.*

Alleluia.

Übersetzung:

*Der Mund des Gerechten bedenkt Weisheit
und seine Zunge redet Gerechtigkeit.*

*Das Gesetz seines Gottes trägt er im Herzen
und seine Schritte wanken nicht.*

Hallelujah.

Überleitung zum Abendmahl

Pfarrer Holger Milkau: Unser Wunsch nach Frieden ist unerfüllt. Die Welt sehnt sich nach Versöhnung. Christus hat seinem Frieden eine Gestalt verliehen. Er selbst kommt in unsere Mitte, im Abendmahl bei Brot und Wein, lässt uns den Frieden spüren, der sein wird.

Abendmahlsliturgie

Pfarrer Holger Milkau:

Der Herr sei mit euch.

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste.

Pfarrer Holger Milkau:

Erhebet eure Herzen.

Gemeinde:

Wir erheben sie zum Herrn.

Pfarrer Holger Milkau:

Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.

Gemeinde:

Das ist würdig und recht.

Pfarrer Holger Milkau: Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken durch unsern Herrn Jesus Christus. In ihm hast du uns deine Liebe offenbart und uns den Weg zum Leben erschlossen. Darum preisen wir dich mit allen, die dir vertrauen, und singen das Lob deiner Herrlichkeit.

Gemeinde:

*Heilig, heilig, heilig
ist unser Gott, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.
Hosianna in der Höhe.*

*Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!
Die Gemeinde erhebt sich.*

Pfarrer Holger Milkau:

*Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht als er verraten wurde,
nahm das Brot, dankte, brach´s
und gab´s seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset, dies ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte,
gab ihnen den und sprach:
Nehmt und trinkt alle daraus.
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch
vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.
Groß ist das Geheimnis des Glaubens:*

Gemeinde:

*Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung
preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.*

Pfarrer Holger Milkau:

Vater unser im Himmel,

Gemeinde:

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen,

denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Pfarrer Holger Milkau:

Der Friede des Herrn sei mit euch allen.

Gemeinde:

Friede sei mit dir.

Kreuzchor:

*Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.*

*Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.*

*Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib
uns deinen Frieden.*

Amen.

Ausspendung

Pfarrer Holger Milkau: Kommt, denn es ist alles bereit. Seht und schmeckt wie freundlich der Herr ist.

Vytautas Miškinis (*1954): Angelis suis Deus

Kreuzchor:

*Angelis suis Deus mandavit de te
ut custodiant te in omnibus viis tuis.*

*In manibus portabunt te,
ne unquam offendas ad lapidem pedem tuum.*

(Psalm 91, 11-12)

Übersetzung:

*Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen; dass sie dich auf
Händen tragen,*

und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

(Psalm 91, 11-12)

Verabschiedung und Segen für die Fernsehzuschauer

Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel: Während die Gemeinde hier in der Kreuzkirche weiter das Heilige Abendmahl feiert, möchten wir uns von Ihnen verabschieden und Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute neue Woche wünschen.

Sie können gern anrufen. Bis 19 Uhr stehen Ihnen Menschen aus den Gemeinden unserer Stadt am Telefon zur Verfügung.

Geht unter dem Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

10.11.2019 **Frieden muss noch werden**
Evang.-Luth. Kreuzkirche Dresden

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)